



Schulkindergarten für Körperbehinderte

Sudetenstrasse 13-15
79761 Waldshut-Tiengen



Abschlussbericht

Jeremy Fischer
geb. 19.05.2008

Aufnahme 10.05.2011
Entwicklungsstand Juli 2014

Allgemeines

Jeremy besuchte den Schulkindergarten insgesamt drei Jahre lang und wird im September 2014 in der Wutach -Schule eingeschult.

Er ist jetzt 6;2 Jahre alt und konnte den Schulkindergarten regelmäßig besuchen. Jeremy ist er ein sehr zufriedenes Kind, dem deutlich anzusehen war, wie viel Freude er im Kindergarten mit Mitarbeitern und Kindern hatte. Selten weint Jeremy, der Ursache muss nachgegangen werden, da sich Jeremy nur über körpereigene Möglichkeiten ausdrücken kann. Er war sehr vertraut mit den stets wiederkehrenden Abläufen im Kindergarten und konnte bestimmte Situationen auch erkennen. Sein Schlaf- Wachrhythmus ist im Kindergartenalltag integriert. Meistens schlief Jeremy eine halbe Stunde nach dem Mittagessen.

Jeremy war selten krank, allerdings sind seine Bronchien stets verschleimt und er muss oft abhusten, was ihm aber keine Probleme bereitet.

Epileptische Anfälle traten weiterhin auf(Lennox-Gastaut-Syndrom) ,Form und Anzahl der Anfälle veränderten sich immer wieder. Zur Zeit hat er meist einmal täglich einen tonischen Anfall, circa 90 Sekunden, ein Notfallmedikament musste bisher noch nicht verabreicht werden. Die Anfälle beeinträchtigen Jeremy nicht wesentlich, er wird zu regelmäßigen Kontrollen im Epilepsiezentrum Kork aufgenommen und dort eingestellt.

Die nächtlichen Unruhephasen mit teilweisen Schreiattacken sind zurück gegangen, gelegentlich schläft Jeremy auch durch.

Jeremy ist ein kräftiger und großer Junge geworden. Transfers konnten nicht mehr alleine bewältigt werden und werden von zwei Personen vorgenommen. Im Frühjahr ist der seit langem rezeptierte Rollstuhl genehmigt worden. Das Handling von Jeremy ist dadurch in vielen Situationen erleichtert und der Alltag mit Jeremy somit besser zu bewältigen.

Im Frühjahr ist eine Hüftluxation rechts diagnostiziert worden. Prof. Würth/Stuttgart rät zu einer schnellen OP, während Dr.Poschmann noch abwarten würde. Die Eltern haben sich entschlossen noch abzuwarten. Wir konnten nicht beobachten, dass Jeremy Schmerzen hat, er toleriert das Stehen Stehstände und Durchbewegen sehr gut.

Lebenspraktischer Bereich

In diesem Bereich sind keine wesentlichen Veränderungen zu beobachten.

Jeremy ist weiterhin in allen Bereichen des täglichen Lebens (Toilettengang, An- und Ausziehen, Lagerung, Körperpflege, Mahlzeiten usw.) auf Unterstützung der Bezugspersonen (BP) im Schulkindergarten angewiesen. Er muss darauf vertrauen, dass seine BP's seine Bedürfnisse erkennen und umsetzen. Im Laufe seiner Kindergartenzeit lernten wir Jeremy so gut kennen, sodass wir ihn inzwischen sehr gut „lesen“ und auf ihm im Kindergartenalltag gut reagieren konnten.

Die immer wiederkehrenden Abläufe und Rituale im Alltag geben Jeremy Sicherheit und helfen ihm, sich zu orientieren.

Zu den Mahlzeiten sitzt Jeremy in seinem Rollstuhl mit Tischbrett. Er erkennt, wenn eine Mahlzeit beginnt, am Tischspruch und fängt beim letzten Vers, zu lachen an. Sein Muskeltonus im Mundbereich ist hypoton und der Mundschluss deshalb nicht ausreichend vorhanden. Dadurch sind Nahrungsaufnahme und Trinken für ihn erschwert. Wir sehen aber, dass Jeremy Freude an der Nahrungsaufnahme hat.

Der gastroesophageale Reflux wirkt sich nicht wesentlich bei der Nahrungsaufnahme aus.

Eine Mahlzeit mit Trinken dauert ca. eine dreiviertel Stunde. Jeremy arbeitet in der Regel gut mit. Erschwerend für ihn ist, dass er während der Mahlzeit, immer wieder seinen Hustenschleim abhusten muss und eine kleine Pause benötigt.

Jeremy wird auf die Nahrungsaufnahme verbal vorbereitet, weil er blind ist. Er darf vor der Mahlzeit auch sein Essen/Getränk riechen. Die Nahrung wird ihm mit einem Plastiklöffel in den Mund gegeben. Jeremy kann den Brei nicht selbständig vom Löffel abnehmen, den Schluckvorgang bewältigt Jeremy aktiv. Es ist gut zu beobachten, wenn Jeremy für den nächsten Löffel bereit ist. Durch den ungenügenden Mundschluss gerät ein Teil der aufgenommenen Nahrungsmenge wieder aus dem Mundwinkel heraus. Frühstück und Mittagessen wird in pürierter Form von Zuhause mitgegeben.

Das Trinken ist für Jeremy schwieriger. Der Camo-Cup mit Trinkrille hat sich inzwischen gut bewährt. Jeremy kann durch die zulaufende und dem Mund angepasste Öffnung des Bechers, die Flüssigkeit besser aufnehmen und schlucken. Mit Unterstützung durch Mundschluss (durch etwas Druck am Zungenboden), läuft auch weniger Flüssigkeit aus den Mundwinkeln heraus. Teilweise arbeitet Jeremy auch aktiv mit, indem er, mehrere Schlucke hintereinander nimmt. Die aufgenommene Flüssigkeitsmengen haben sich stabilisiert. Er trinkt dreimal zum Frühstück/Mittag/Nachmittag einen Becher leer. Seine Mithilfe dabei ist aber von seiner Tagesform/Verfassung abhängig. Das Getränk wird mit Nestagel angedickt, um ihm eine bessere Information über die Flüssigkeit im Mundraum zu geben.

Das Zähneputzen mit einer Handzahnbürste wird von Jeremy sehr gut toleriert.

Vor dem Frühstück steht Jeremy regelmäßig im Stehständer und hat danach meistens Stuhlgang.

Jeremy wird gewandelt, mit dem Toilettentraining haben wir nicht begonnen, da er den Zusammenhang Blasenentleerung-Toilette nicht herstellen kann.

Jeremy kann Aus- und Anziehen nicht unterstützen, der hohe Tonus in den Extremitäten wirkt dabei erschwerend.

Kommunikativer Bereich

Jeremy drückt sich mit körpereigenen Mitteln, wie Gestik, Mimik, Lautieren, Lachen und Weinen aus und ist darauf angewiesen, dass sein Gegenüber diese Äußerungen richtig interpretiert. Wenn ihm etwas nicht gefällt, ist dies sehr deutlich von seiner Gesichtsmimik abzulesen. Jeremy verfolgt sehr aufmerksam, was um ihn herum geschieht und reagiert sehr positiv, wenn jemand mit ihm spricht oder berührt. Er erwidert diese Ansprache oftmals durch Lautäußerungen seinerseits. In diesen Situationen erlebt Jeremy, dass er als Gesprächspartner ernst genommen wird und sich auf seine Weise mitteilen kann. Er erkennt und zeigt sich sehr erfreut, wenn er z.B. im Morgenkreis mit einem Lied begrüßt wird. Dabei kann er den Zusammenhang, seines Namens mit der Situation herstellen.

In diesem Kindergartenjahr lernte Jeremy mit seinem Kopf einen Kopfschalter zu drücken, der mit einem Power-Link verbunden, ein Musik-Kassette in einem Kassettenrecorder startete. Der Schalter ist mit einer Halterung an seinem Rollstuhl befestigt. Er wird von uns auf die Situation vorbereitet, bekommt den Schalter am Kopf zu fühlen und erhält die Aufforderung, hier ist der Schalter, du kannst ihn jetzt drücken. Jeremy benötigt etwas Zeit, sich darauf einzustellen, gelegentlich führen wir seinen Kopf beim ersten Mal auch zum Schalter. Danach schaltet er bei Unterbrechung der Musik, immer wieder den Schalter an. Er hat große Freude daran und kann jetzt auch in anderen Zusammenhängen den Schalter bedienen: Beim Kochen die Küchenmaschine, Basale Gruppe das Begrüßungslied anschalten.

Für Jeremy ist dies eine Möglichkeit im Alltag zu erleben, ich bewirke etwas und kann für mich etwas erreichen. Diese Fähigkeit kann noch erweitert werden, andere Geräte bedienen, wie Ventilator, ein Schwein das quiekt, oder eine Massagematte.

Sozial- emotionaler Bereich

Trotz seiner vielfältigen Einschränkungen ist Jeremy meist sehr positiv gestimmt. Er ist ein sehr kommunikativer Junge und hat sehr viel Freude im Kontakt mit Kindern und Mitarbeitern. Er ist sehr interessiert daran, was um ihn herum geschieht und verfolgt aufmerksam über sein Gehör, was gerade gesprochen wird. Dabei kann er nicht unbedingt die Qualität des Geschehens einordnen, er lacht z.B. lauthals, wenn ein anders Kind weint. Jeremy erkennt die Stimmen seiner Bezugspersonen und reagiert sehr zugewandt, wenn wir Kontakt mit ihm aufnehmen. Es gelang mit ihm eine vertrauensvolle Beziehung, besonders zu Frau Kullmann, die ihn wesentlich begleitete, aufzubauen.

Er erlebte, dass er in seiner Persönlichkeit ernst genommen wird. Dies ist für ihn besonders wichtig, da er wenig Möglichkeiten hat sich abzugrenzen. Das Zähneknirschen ist als einzige Stereotypie zu beobachten. Es ist jedoch nicht deutlich einem Missfallen zuzuordnen. Für seine emotionale Entwicklung ist es wichtig, dass sich als selbstwirksam erlebt, wenn er nicht entscheiden kann, seine Reaktionen zu beobachten und gegebenenfalls entsprechend zu reagieren.

Jeremy war sehr gerne mit den anderen Kindern zusammen. Er mag Körperkontakt, z.B. wenn er mit jemanden in der Vogelnestschaukel, auf dem Wasserbett gelagert ist oder mit anderen Kinder auf dem Spielteppich ist, wo „richtig etwas los ist“. Dann lautiert oder lacht er.

Kognitiver Bereich

Von der kognitiven Entwicklung her befindet sich Jeremy in der sensomotorischen Phase. Deshalb ist es für Jeremy weiter wesentlich, Erfahrungen mit seinem Körper zu machen, dies wird in allen Angeboten berücksichtigt, die wir mit ihm durchführen. Er lernt dabei seine Welt zu begreifen und macht vielfältige Erfahrungen. In diesem Kindergartenjahr ist

uns Jeremy noch aufmerksamer und interessierter erschienen. Er konnte den Zusammenhang Ursache-Wirkung herstellen, indem er über Kopfschalter elektrische Geräte anschaltet. Dabei spricht besonders auf Töne, Melodien und Musik an. Seine Begeisterung dafür war eine Motivation mit der Kopfbewegung den Schalter zu drücken. Dies eröffnet ihm noch weitere Möglichkeiten, selbst gesteuerte Erfahrungen zu machen. Einmal wöchentlich in der Basalen Gruppe hat er sich mit dem Thema Töne erzeugen und wahrnehmen auseinandergesetzt. Dieses Thema hat ihn sehr angesprochen. Jeremy hat an verschiedenen Stationen, z.B. Töne vom Klangschalen hören und am Körper spüren, auf einer großen Trommel liegen und die Vibration wahrnehmen, mit Handführung ein Xylophon schlagen, auf dem Wasserbett Töne von Walen hören und fühlen, vielfältige Erfahrungen gemacht.

Beim Kochen in diesem Kindergartenjahr, hat Jeremy erfahren, wie Brötchen gebacken und Smoothies hergestellt werden. Er hat die verschiedenen Zutaten ausgiebig gefühlt, gerochen und geschmeckt. Die Vibration und das Geräusch der Küchenmaschine gespürt und gehört, und sie mit dem Kopfschalter angeschaltet.

Bei unserem Bauernhofprojekt, dass wir im April wieder aufgenommen haben, lernte Jeremy mit allen Sinnen, für ihn Gehör, Geruch und taktile Wahrnehmung, verschiedene Situationen und Tiere auf dem Bauernhof weiter kennen. Kühe von ganz nah erleben, eine raue Zunge spüren, Fell wahrnehmen, Heu riechen und spüren, Kuhstallgeruch, ein Huhn auf dem Schoss sitzen haben, Hühner gackern, Traktorengeräusche, verschiedene Kräuter riechen und spüren, waren vielfältige Erfahrungen, die Jeremy dort machen konnte. Das basale Erleben machte es ihm möglich eine neue Umgebung zu entdecken. Durch die immer wiederkehrenden Besuche konnten sich diese Erfahrungen weiter vertiefen.

Zu den Lernsituationen nimmt Jeremy unterschiedlichen Ausgangspositionen ein. Diese machen es möglich seinen Körper in Bezug zum Lerngegenstand wahrzunehmen und sich auf die Lernsituation einzulassen.

Motorischer Bereich

Jeremy ist erheblich gewachsen und schwerer geworden. Weiterhin zeigt er eine ausgeprägte Rumpfhypotonie mit fehlender Kopfkontrolle. Der Muskeltonus der Extremitäten ist deutlich erhöht, bei beginnenden Beugekontrakturen der Arme, Handgelenke und Daumen. Die Spastik in den Handgelenken zeigte sich unterschiedlich, zeitweise konnten die Handgelenke und Daumen locker gehalten werden. In Rückenlage fallen die Beine in eine Froschposition.

Jeremy zeigt spontane Bewegungen der Extremitäten, die eher linksbetont und nicht gezielt sind. Er kann nicht gezielt greifen, hält jedoch z.B. einen Finger oder ein Teil der Kleidung fest, wenn er damit in Berührung kommt. Jetzt neu im Juni/Juli beginnt er seine linke Hand gezielter einzusetzen. Wenn Jeremy in Rückenlage auf dem Boden liegt, und sich ein für ihn interessantes Objekt, z.B. ein Quietschball, in dem Bereich zwischen Kopf und linker Hand befindet, bewegt er die Hand zum Objekt und versucht das Quietschen auszulösen. Zunächst muss er durch Fühlen und Hören des Objekts, darauf vorbereitet werden.

Die Bauchlage auf einem Bauchlagerungskeil toleriert er gut und er kann aus dieser Lage heraus seinen Kopf anheben und ihn kurze Zeit halten. Auf dem Boden in Rückenlage bewegt sich Jeremy durch Abstoßen mit den Beinen, er liebt das, weil er dabei aktiv sein kann. Aus der Rückenlage dreht er sich, mit Unterstützung an Armen und Beinen auf die Seite.

Während des Kindergartenjahres wird Jeremy in verschiedenen Positionen gelagert, um ihm eine gute Lernausgangslage zu ermöglichen, oder ihm in einer Lagerung eine entspannende Situation zu verschaffen. Am Morgen steht er regelmäßig eine halbe Stunde

im Stehständer, zu den Mahlzeiten sitzt er in seinem Rollstuhl mit angepasster Sitzschale, zu den Hofpausen lagern wir Jeremy meistens auf einem Rollbrett mit Rücklagerungskeil, zum Schlafen liegt er in seinem Seitlagerungssystem.

Gelegentlich sitzt Jeremy im Rollfiets, das ist ein Fahrrad, an dem vorne ein Therapiesitz befestigt ist und genießt sichtlich die schnelle Fortbewegung.

Gerne schaukelt Jeremy auch draußen in der großen Vogelnestschaukel.

Zur Fortbewegung haben wir ein Rollbrett eingesetzt. Dabei liegt Jeremy in Rückenlage auf dem Rollbrett und wird durch das Schulgebäude gezogen. Aufmerksam nimmt er dabei unterschiedliche Fahrgeschwindigkeiten, Vor- und Zurückfahren wahr. Verschiedene Standpunkte im Gebäude wurden mit unterschiedlichen Geräuschen verdeutlicht, um seine Raumwahrnehmung zu erweitern.

Einmal wöchentlich fährt er 20 min. mit dem Motomed.

Jeremy mag auch das Durchbewegen und lockern seiner Extremitäten. Jeremy toleriert diese Körperarbeit und macht gut mit.

Eingesetzte Hilfsmittel

Rollstuhl

Unterschenkelorthesen und Schuhe

Handschienen

Rückenlagerungskeil

Seitlagerungskeil

Bauchliegekeil

Stehständer

Rollbrett

Schwimmen

Jeremy liebt den Aufenthalt im Wasser und genießt, mit einer Schwimmweste gesichert, den Aufenthalt im Therapiebecken. Im Vordergrund stand weiterhin die Wassergewöhnung, sich ohne Angst im Wasser aufhalten und das Element Wasser erleben. Jeremy mag es gerne, wenn er den Wasserwiderstand beim Hin- und Herbewegen spürt. Er kann sich in Rückenlage auf dem Wasser treiben lassen. Ihm wird nicht mehr so schnell kalt, deshalb kann er sich mittlerweile 20-30 min. im Wasser aufhalten. Das Duschen und Abfrottieren sind für ihn taktile Stimulationen, die er sehr mag.

Hundetherapie

Jeremy hat sechs Mal an der Hundetherapie mit Herrn Mück teilgenommen. Das Zusammensein mit den Hunden spricht ihn sehr an. Er wirkt sehr aufmerksam und lässt sich gut darauf ein, die Hunde zu erleben. Von den Hunden berührt, beschnüffelt, mit der Zunge abgeschleckt zu werden, Futter aus der Hand schlecken lassen, das weiche Fell zu spüren oder in Rückenlage auf dem Hund liegend seinen Atemrhythmus wahrnehmen, war eine große Bereicherung für Jeremy.

Es war uns eine große Freude mit Jeremy zu arbeiten und ihn in seiner Schulkindergartenzeit zu begleiten. Jetzt beginnt wieder etwas Neues für Jeremy und wir wünschen ihm eine gute Zeit in der Schule und weiterhin so viel Freude, wie er sie bisher gezeigt hat.

Waldshut-Tiengen, den 23.07.2014